

falls sei für den Abtransport militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dann aber heißt es am Schluss der betreffenden Verfügung:

„Den Landwirten gegenüber muß dem Ernst der Stunde entsprechend immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es eine vaterländische Pflicht ist, in dieser Zeit der Nahrungsmittelknappheit zu einer ausreichenden Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln nach Möglichkeit beizutragen. Wie die Verhältnisse sich gestaltet haben, ist ein unbedingtes Zurückhaltung Berrat am Vaterlande.“

— Sommertheater. Die geführte Sonntagsspielung von „Als ich noch im Jünglingsalter...“ erwachte bei dem zahlreich erschienenen Publikum ungetrübte Begeisterung. Man hat sich wieder einmal gehörig ausgelassen, und alt und jung, Männchen und Weibchen fanden es aufsonst wie vor der Bühne ganz in der Ordnung, daß eine ein Mädchenpensionat und eine Studentenloge kennende Gasse ein heimliches Lachen haben mußte. Na, und die Pensionatmutter berührt sich ja schließlich auch, als sie sieht, daß ihre Kissen als Prädikate hinstellen. Wir haben schon bei der Schlußführung darauf hingewiesen, mit welcher Freude und welchem Gefühl die Besucher ihr Thema angepaßt haben und können auch von neuem einen schönen Darstellungserfolg unserer Sommerbühne buchen.

— Sommertheater. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Inzidenzversicherung. Im Laufe dieser Woche werden die Quittungsstellen in der Langenstraße und in der Klaffterstraße kontrolliert. Quittungsstellen und Aufrechnungsbescheinigungen sind bereit zu halten.

— Wichtig für Krankenversicherungsmitglieder. Die Krankenversicherungsmitglieder der im Auslande verweilenden oder erkrankten Krankenversicherungsmitglieder sind durch die Reichsversicherungsordnung geschützt. Nach der Reichsversicherungsordnung hatten die Versicherten der Krankenversicherung, die nach dem Auscheiden aus ihrer Beschäftigung die Versicherung nicht freiwillig fortsetzten, nur dann innerhalb der ersten drei Wochen nach dem Auscheiden Anspruch auf die Krankenversicherung, wenn sie innerhalb des deutschen Reiches erkrankten oder verstarben. Viele Krankheitsfälle, die im Auslande die feindliche Kugel traf, gingen damit leer aus, nur einige Krankenfälle zahlten. Diefem unerwünschten Zustand macht jetzt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers ein Ende, die nicht nur für Ärzte, Betriebs- u. Innungsvereine, sondern auch für alle Erkrankten gilt. Danach gilt der Aufenthalt im Auslande im Sinne des § 214, Absatz 3 der Reichsversicherungsordnung nicht gleich ein Aufenthalt im Auslande, der durch Einberufung zu Kriegsdienst, Sanitäts- oder ähnlichen Diensten für das Reich oder eine ihm verbundene Macht verursacht ist. Die Vorschrift des § 1 tritt mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft. Die Versicherungsfrist des § 223, Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung (zwei Jahre) beginnt mit dem 14. Juni 1914. Für Krankheitsfälle mit höchstens einwöchiger, drei Monate vor dem Erkrankungsbeginn wiederholter Arbeitsunfähigkeit sind Krankenleistungen nicht zu gewähren. Ansprüche, über die das Reichsversicherungsamt am Tage der Verkündung dieser Verordnung schwebte, unterliegen deren Vorbehalt. Sind Ansprüche, die nach den Vorschriften dieser Verordnung begründet sind, nach dem 31. Juli 1914 rechtskräftig abgelehnt worden, so hat die Krankenkasse auf Antrag des Berechtigten einen neuen Bescheid zu erteilen.

Die bisher von den Krankenkassen ablehnend behandelten Kriegsleistungskassen wollen sich deshalb umgehend mit ihren Ansprüchen erneut an die Krankenkassen wenden.

— Für kriegsbeschädigte Angehörige ist von großer Bedeutung eine Verordnung des Bundesrats über die Erstattung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung an berufs-unfähige Angehörige. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: Den bei der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige der kriegsbeschädigten, die im gegenwärtigen Kriege dem deutschen Reich oder einem mit ihm verbundenen oder befreundeten Lande Kriegsdienst, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben und infolge ihrer Teilnahme am Kriege dauernd berufsunfähig geworden sind oder werden, ist auf ihren Antrag die Hälfte der für sie an die Reichsversicherungsanstalt für Angehörige entrichteten Beiträge zu erstatten. Bei freiwilliger Versicherung werden drei Viertel der eingezahlten Beiträge erstattet. Der Anspruch auf Beitragsrückzahlung verfallt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach Eintritt der Berufsunfähigkeit geltend gemacht wird. Die Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß desjenigen Kalenderjahres zu laufen, in welchem der Krieg beendet ist. Die Leistungen der Angestelltenversicherung sind an die Entscheidungen der obersten Militärbehörde des Kontinents darüber gebunden, ob eine Gesundheitsstörung als eine Dienstbeschädigung und die Dienstbeschädigung als durch den Krieg herbeigeführt anzusehen ist. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft.

— Die Kreuze ist Dank dem sonnigen Sonnabend und Sonntag ganz bedeutend gefördert worden, so daß man sagen kann, daß der größte Teil des Kreuzes unter Dach und Fach ist. Zum Einfachen wurden besonders der Sonntag morgen und die frühen Nachmittagsstunden verwendet, da Gewitter drohten. Über die Güte des Kreuzes geht die Ansicht allgemein dahin, daß sie lang, langen Jahren der erste Schritt nicht so ergiebig gewesen ist, als in diesem Jahre. Auch das Altes konnte zum größten Teil geborgen werden. Die Warenstücke sind durch die letzten sonnigen Tage hart im Wachen und Fröhlichkeit gefördert, besonders wurde die Reife der Erbsen, die sich in diesem Jahre durch besonders hohen Jodgehalt auszeichnen, befördert. Die Weizenkerne ist sehr ergiebig gewesen, hatte aber darunter zu leiden, daß zu früh mit dem Einbringen begonnen wurde, wodurch ein großer Teil der unreifen Früchte mit abgerieben und der Jodgehalt stark beeinträchtigt wurde. Im übrigen stehen die Feldfrüchte so günstig wie seit langen Jahren nicht.

— Tolle Gerüche durchschwebten in den letzten Tagen nicht allein unsere Stadt, sondern auch die nähere und weitere Umgebung. In der Eisenbahn, auf den Bahnhöfen, auf Wochenmärkten, bei der Feldbestellung, in den Gassen, auf Straßen usw. hört man wieder das bekannte: „Guten Sie es schon gehört, daß...“ usw. Um nur eine Probe dieser Mittenleise reinen Altweibergewisches unsern Lesern zu geben, wollen wir erwähnen: Das gesamte 10. Armee-korps soll, wie ein Distriktschef erfahren hat, von den Russen umzingelt (wohlmerkt noch nicht gefangen!) sein. Vor Verdun soll das halbe Regiment... durch eine französische Mine in die Luft geflogen sein. eine andere Hälfte des Regiments ist, wie hiesige Bekannte erzählen, schon vorher überlaufen. (Trotzdem schreiben viele hier noch die Angehörigen des Regiments ganz munter.) Ein anderer, besonders gut informierter, will aus bestimmter Quelle schon wissen, daß wir Belien räumen. Ganz zu schweigen von den gräßlichen Schauerwintern über deutsche Riesenerluste, usw. usw. wollen wir nur noch ein Gerücht erwähnen, das wohl dem Unfassen die Krone aufsetzt: Das gelbe Aussehen einiger Kartoffelfelder soll, wie gewisse Leute behaupten, von einem Kartoffelfäule, dem sogenannten Colorado, herrühren, den englische Agenten nach Deutschland brachten, um die Kartoffelernte zu vernichten!!!

— Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: 1 Rbd. Erbsen 25 Pfg., 1 Rbd. Edmittföhl 25 Pfg., 1 Rbd. Spinat 15 Pfg., 1 Rbd. Erbsen 45 bis 50 Pfg., 1 Rbd. Bohnen 40 Pfg., 1 Rbd. Spargel 70 bis 80 Pfg., 1 Rbd. Zwiebeln 10 Pfg., 1 Rbd. Johannisbeeren 10 Pfg., 1 Rbd. Salat 5 Pfg., 1 Rbd. Mohrrüben 10 Pfg., 1 Rbd. Himbeeren 40 Pfg., 1 Rbd. Stachelbeeren 15 Pfg.,

3 Stüd Nohlkohl 25 Pfg., 4 Bündchen Nohlkohl 10 Pfg., 1 Rbd. Wirsing 35 Pfg., 1 Rbd. Blumenkohl 80 Pfg., ein Bund Wurzel 10 Pfg.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

— Sonntagsspielung. Mittwoch, den 5. Juli: Klaffter-Abend: „Phigeneia“ von Wolfgang von Goethe mit Frä. Stollberg in der Hauptrolle. Für Freitag, den 7. Juli steht die Eröffnung der letzten Operetten-Reihe von Reimann und Schwarz: „Das Glücksmädel“ auf dem Spielplan.

des Krieges erfordern und empfinden sie mit Sie sollen dadurch angeleitet werden zu herzlichen Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Die Liebe zum Vaterlande soll in ihnen geweckt und gepflegt werden. Die rasche Vaterlandsliebe aber wuchtet in der Religion, in der Gemeinschaft mit Gott. Opfern lernen können die Kinder in dieser opferreichen Zeit. Aber irdische Reize verlocken, auch unser Vaterland wird nicht ewig bleiben. Nur das Reich Gottes bleibt in Ewigkeit. Auf dieses Reich und sein Kommen weisen wir die Kinder hin. So stellen wir den Krieg nach allen Seiten in das Licht des Reiches Gottes und benutzen ihn zugleich zur Erleuchtung der biblischen Wahrheit; das alles in Anpassung an kindliche Denkwelt. In den gedankreichen und gehaltvollen Vortrag schloß sich eine Besprechung an, welche die wiesigen Anregungen des Vortrags noch erweiterte und ergänzte. Die anregende Besprechung möge dazu dienen, die schöne Arbeit des Kinder Gottesdienstes in den Kirchengemeinden unserer engeren Heimat zu pflegen und zu fördern.

— Auszeichnungen. Die Rippische Kriegsgedenkmedaille wurde Herrn Rüstmeister Hester vom hiesigen Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 67 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten verliehen und demselben, bei Gelegenheit eines Morgenständchens höchstpersönlich überreicht. Ebenso dem Direktor des Hotels Fürstlichen, Herrn Witzthums, — Herrn Oberleutnant Staudmann vom hiesigen Kriegsbataillon wurde von Sr. Durchlaucht die Rippische Kriegsgedenkmedaille am weißen Bande, Herrn Obergärtner Wörmel die Goldene Medaille zum Leopoldorden, Herrn Wademeister Duwe die Bronzene Medaille zum Leopoldorden und Herrn Oberleutnant Lange im Hotel Fürstlichen die Rippische Kriegsgedenkmedaille mit Schwertern verliehen. Herrn Stollberg, Direktor der hiesigen Rippischen Zeitung, wurde von Sr. Durchlaucht ein Bild mit höchstpersönlicher Unterschrift überreicht. — Die Herren Senator Neumann und Finanzrat Hoffmann wurden am Montag von Sr. Durchlaucht in besonderer Audienz empfangen.

— Briefkasten. R. in R. 1. Das Austreten von Steuer- und Mahngeldern können Schulpflicht im Kommunalverdienst nicht verweigern. 2. Arbeitszeiten und Ruhepausen sind für Schulpflicht gesetzlich noch nicht geregelt.

— Briefkasten. R. in R. 1. Das Austreten von Steuer- und Mahngeldern können Schulpflicht im Kommunalverdienst nicht verweigern. 2. Arbeitszeiten und Ruhepausen sind für Schulpflicht gesetzlich noch nicht geregelt.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Rippischen Landes-Zeitung.

Was der Reichskanzler gesagt hat. tu. Berlin, 3. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Unterredung eines Redakteurs des „Kupfer-Blatt“ mit dem russischen Minister des Äußern:

Herr Sazonow weist darauf hin, der Reichskanzler habe behauptet, daß England, Frankreich und Rußland sich durch ein Bündnis gegen Deutschland fest zusammengeschlossen hätten. Der Reichskanzler hat von einem solchen Bündnis niemals gesprochen. Wie aus den Veröffentlichungen der kaiserlichen Regierung hervorgeht, sind für die Beziehungen, die die Entente vor dem Kriege verknüpften, genau bekannt gewesen. Der Reichskanzler hat aufgrund dieser Kenntnis nur wiederholt die Tatsachen festgestellt, daß diese Beziehungen die Einkreisung Deutschlands zum Ziele hatten. Diese Feststellung wird durch die Ausführungen des Herrn Sazonow nicht nur nicht widerlegt, sondern direkt bestätigt.

Der Verkehr mit Süßenfrüchten. tu. Berlin, 3. Juli. Die „Rippische Zeitung“ schreibt: Die Verkauf, wird die Regelung des Verkehrs mit Süßenfrüchten, Buchweizen und Gerste im neuen Erntejahr einer neubeginnenden Abteilung der Reichsgetreidestelle übertragen werden.

Die große Offensive der Alliierten. tu. Genf, 3. Juli. Am Vorabend der englisch-französischen Offensive stellt der Pariser Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ Betrachtungen an über die tiefere Beweggründe der Seeresleitung der Verbandsmächte, gerade jetzt mit allen Mitteln Versuche zu unternehmen, mit einem Durchbruch im Westen eine entscheidende Wendung im Kriege zu erzwingen. Bei den erwiesenen guten Beziehungen der Korrespondenten zu der französischen Regierung verdienen die Ausführungen besondere Aufmerksamkeit. Aus ihnen geht hervor, daß im gemeinsamen Lager hinsichtlich der weiteren Kriegspolitik zwei Strömungen vorhanden sind. Die eine, meist aus Leuten hinter der Front bestehend, macht geltend, daß die alliierten Mittel erst 1917 einen entscheidenden Stoß gegen Deutschland erlauben. Zu diesem Zeitpunkt werde der Sieg wie eine reife Frucht der Entente in den Schoß fallen. Demgegenüber sind die Seeresführer entschlossen, den Krieg womöglich noch in diesem Jahre zu beendigen und sind der Überzeugung, daß die seelische Verfassung der Soldaten einen neuen Winterfeldzug nicht mehr ertrage. (V. Morgenpost.)

tu. Amsterdam, 3. Juli. Der Korrespondent der „Times“ in Paris bespricht die neue Aktion an der Westfront und sagt, es zeige sich, daß die Deutschen bei Verdun ein sehr tief erdachtes Angriffssystem anwenden, dessen Entwicklung sehr viel Zeit erfordere, und das darauf ausgeht, die ganze östliche Umgebung der Festung zu vernichten. Angehörig der Kanonendonner an der englischen Front scheint der Feind seinen Plan durchzuführen, der es auch womöglich auf die Abschneidung der Verteidiger anlegt.

tu. Haag, 3. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, alles scheint darauf hinzuweisen, daß der gemeinsame Angriff der englischen, französischen, kanadischen, australischen und neuseeländischen Streitkräfte die große Offensive der Verbündeten sein werde. Obwohl diese, wie bei dem starken Menschenmaterial-Einsatz nicht anders erwartet werden konnte, einige Ergebnisse liefert, muß man sagen, daß die Verbündeten den Faktor der Ueberraschung nur

schwach zur Geltung brachten und für den ersten, häufig entscheidenden Kampf nur sehr mittelmäßige Erfolge aufzuweisen können. Das beweist, daß der Durchbruch völlig mißglückt, das Widerstandvermögen der Deutschen sehr groß ist, und daß der Gefechtswert der englischen Truppen keineswegs mehr die Höhe des ersten englischen Expeditionskorps hat. (Egl. Rundsch.)

tu. Amsterdam, 3. Juli. Die letzten erschienenen Abendblätter enthalten mit fettgedruckten Lettern die Telegramme aus London über den Beginn der großen englischen Offensive an der Front nördlich der Somme. Ein kurzer Hauptquartierbericht erklärt, daß der Angriff der Engländer Sonntag früh 4 1/2 Uhr nördlich der Somme in einer Ausdehnung von 20 Meilen eingeleitet habe. Dem Angriff sind heftige Vorbereitungen durch Artillerie vorangegangen. Der Bericht meldet dann nur noch kurz, daß die Schlacht noch mit wachsender Heftigkeit fortgedauert. Der englische Angriff erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den französischen Truppen, welche versuchen, in selbständiger Aktion über den rechten Flügel der englischen Armee hinaus noch weiter gegen die deutsche Linie vorzugehen.

Der Beginn der englischen Offensive hat in Holland ein gewisse Aufregung hervorgerufen. Man erwartet mit großer Spannung weitere Meldungen aus London und aus Berlin. Ueberall herrscht die Überzeugung, daß endlich auf wiederholtes Erfuchen der französischen Seeresleitung das englische Oberkommando in 12. Stunde einen letzten, verzweifelten Versuch unternimmt, das bei Verdun kämpfende französische Heer vor dem Zusammenbruch zu retten.

Im übrigen bereiten sämtliche englische Morgenblätter und auch das deutsche Viro in langen Depeschen ihrer Korrespondenten von der Westfront auf den Beginn einer großen Offensive heute nachdrücklich vor. So melden die „Times“, daß sei drei Tagen ununterbrochen die heftigste Artillerietätigkeit an der ganzen englischen Front herrscht. Die Kanonen donnern ununterbrochen seit 60 Stunden.

Reuter meldet aus London, daß alle Anzeichen darauf hindeuten, daß das britische Heer zu einem starken Schlag gegen den Feind ausholt. Ähnliche Meldungen liegen vom „Daily Telegraph“ u. „Daily Mail“ vor.

Die schweizerischen Verhandlungen mit dem Biverrbund. tu. Amsterdam, 3. Juli. Aus Paris wird der vorläufige Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Biverrbund berichtet. Die täglichen Verhandlungen der schweizerischen Delegierten in Paris führten zu keinem Resultat, da der Biverrbund jedes Entgegenkommen an die schweizerischen Wünsche ablehnt und an seinem früheren Standpunkt festhält und, falls die vermehrte Ausfuhr schweizerischer Güter nach Deutschland anhält, mit der Blockade der Schweiz zu beginnen droht. Die schweizerische Abordnung verließ gestern Abend Paris, wahrscheinlich werden aber neue Verhandlungen folgen, und vermutlich wird eine neue schweizerische Delegation in der nächsten Woche nach Paris reisen. (Berl. Tagbl.)

tu. Haag, 3. Juli. In der nunmehr feststehenden Ernennung Lloyd Georges zum Kriegsminister teilt der „Daily Chronicle“ mit, daß auch die Unterminister des Kriegsministeriums Tennant und Horner ihre Ämter wechseln werden. „Daily Chronicle“ widerlegt das Gerücht, daß Außenminister Lloyd George zum Kriegsminister ernannt werden solle.

Die irische Frage. tu. Berlin, 3. Juli. Die „Rippische Zeitung“ erzählt, haben die irischen Bischöfe die englische Regierung wissen lassen, sie betrachten die irische Frage nicht als gelöst, solange Home Rule nicht ganz Irland, einschließlich ganz Ulster, umfasse. Eine Spaltung innerhalb der irischen Parteien wird für unvermeidlich angesehen.

Bermittler schwedischer Dampfer. tu. Stockholm, 3. Juli. Nach einer Meldung der Kopenhagener „Nationaltidning“ fehlt von dem schwedischen Dampfer „Stockholm“, der am 28. Juni mit 800 Reisenden New York verlassen hat, jede Nachricht. Das Schiff war mit Funkentelegraphie ausgerüstet.

Fleischausfuhr aus Schweden beschränkt. tu. Kopenhagen, 3. Juli. „Evenske Dagbladet“ meldet, daß die schwedische Regierung beschlossen habe, die Fleischausfuhr auf 30 Prozent der gewöhnlichen Ausfuhr zu beschränken.

Die russischen Angriffe in der Bukowina. tu. Budapest, 3. Juli. Aus Bukarest wird gemeldet, daß im bukowinischen Berglande heftige Kämpfe stattfinden. Als die Russen in einem Zuge von 80 000 Mann angriffen, wurden sie von den österreichisch-ungarischen Truppen unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Sie erlitten im Putratule und bei Beletin, Meste-Canesti, Jacobeny und Kiribaba eine große Niederlage. Viele tausend Gefangene verblieben in den Händen der Sieger. Auch ist die Zahl der russischen Verwundeten sehr groß.

Russen in Rumänien interniert. tu. Bukarest, 3. Juli. „Diminuta“ meldet, daß die rumänischen Behörden verhängt worden seien, daß sich an der rumänischen Grenze in Richtung auf Szeged 145 russische Soldaten ergeben haben. Sie beklagen sich über die schlechte und brutale Behandlung vonseiten der russischen Offiziere. Sie wurden nach Bukarest gebracht.

Die griechische Demobilisierung. tu. Bern, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Athen soll die griechische Regierung auf Verlangen der Alliierten die Maßnahmen zur Demobilisierung der griechischen Armee beschleunigen. Man glaubt, daß die Wahlen in den ersten Tagen des September stattfinden werden. In vielen griechischen Städten — der „Temps“ zählt ein Dutzend auf — haben sich Züge der Mobilisierungsarmee gebildet mit dem Zweck, alle mobilisierten Leute in Verbindung zu halten. Die Züge haben Kundgebungstelegramme an den König geschickt.

tu. Bern, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Saloniki hat die griechische Demobilisierung auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki. Die Kolonnen sind von griechischen, englischen und französischen Truppen besetzt. Der italienische Kreuzer „Vicomte“ ankert im Hafen von Saloniki.

Amerika und die Pariser Wirtschaftsausschüsse. tu. Haag, 3. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Washington am 30. Juni:

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senators Stone, hat der Senat einen Bescheid gefaßt, wonach der Präsident aufgefordert wird, dem Senat eine Erklärung vorzulegen, die sich auf das zwischen den Verbandsmächten auf der Pariser Konferenz beschlossene Abkommen bezieht. Stone sagte zur Begründung dieses Beschlusses, er fürchte, daß das Abkommen den wirtschaftlichen Interessen Amerikas schade, wenn nicht Amerika geeignete Schutzmaßnahmen treffe.



Salem Aleikum
(Nikotinmisch)
Salem Gold
(Goldmisch)
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück.
einschließlich Kriessauschlag
20 Stück, selbstpostmäßig verpackt, postfrei!
30 Stück, selbstpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!
Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Venedig-Dresden
Jah. Hugo Zitz, Hoflieferant S.M. Königs-Sachsen
Trasfret
(6097 248)

Amte Detmold. Verleitet, 2. Juli. Ein Gelegenheitsdiebstahl wurde hier am letzten Sonnabend verübt. Ein Soldat des Standortes Verleitet war von seinen nächsten Verwandten besucht worden, und diese hatten den Wamsch geküßt, Kleiderwaren in Verleitet einzufahren. Auf der Entdeckungsfahrt gelangten sie auch in das Haus eines Maurerpoliers auf dem Sternberge. Da die Bewohner des Hauses auf dem Hofe mit Arbeiten beschäftigt waren, unterfuhr der Soldat die Kuchenschrankwand recht gründlich. Hierbei fielen ihm eine Seite Speck und verschiedene Metallstücke in die Hände. Mit denen sich die Gesellschaft kühnlich bediente. Unken im Dorfe fiel die schwerbepackte Familie aber hart auf, worauf dann bei einer genauen Untersuchung die gestohlenen Kleiderwaren zur Lage kamen.

Gaußleben, 30. Juni. Heute morgen wollte die Ehefrau des Einliegers Adolf Seifmann ihrem vor sechs Wochen gestauten Schwein Futter bringen. Da hielt sie zu ihrem Schrecken, daß es ihr gestohlen ist. Nach dem Spuren mußten es zwei Personen gewesen sein, und zwar war eine derselben noch im jugendlichen Alter. Die Spuren führten in der Richtung nach Hölzels.

Die
berseits
gemeinen
lich hohe
nachts d
Division
Die
Armee
Bei
uns die
zu entre
Des
vergebl
Süde „S
übergehe
süßlich
geworfen
Sü
Damian
100 Ge
Geg
nordöstl
Abteiler
In
wurden
Linien.
Parsha
Durch
Donai,
herunter
Gegend
Die
beschieß
Maggas
lungsweg
griffen.
Heere
An
von Di
nahm u
Saworg
denen d
starke
Die
dijstlich
nach v
Zu
und B
Heere
Zu
oon Lu
Kavalle
Die
Den
zu schil
dieser
unserer
den Re
zu schäd
werden.
seit um
allgeme
den Fe
Erblocht
die jüt
schiedene
öffnet s
Seiten
Liden l
sind, so
warten,
zu ist d
schick.
Kun
fest mit